

Die gepörrte Faust gegen Ausland fällt mit der ganz  
fürthbaren Kraft nieder, die wir von Tannenberg her kennen, und  
sie trifft die richtige Stelle. Was getroffen wird, wird unfehl-  
bar zermalmt. Aber darum ist der Krieg nicht beendet. Ausland  
groß und tief, und England bedarf seiner. Für Großbritannien  
kommt alles darauf an, ob sich die Proskowitzer von einem neu-  
unglück auf die Arie zwinzen lassen. Der Krieg wird sich er-  
bittern fortgehen. Wir werden dessen noch inne werden, daß  
eine Art, die möglicherweise stark genug ist, auch die im tiefsten  
Schlaf Liegenden hierzulande zu erwecken.



Kopenhagen, 22. August. Nach Wiener Telegrammen hat eine große Schlacht am Bohr begonnen, wo die Russen bedeutende Verstärkungen angelammelt haben, um den Fortschritt des Feindes aufzuhalten.

**Kopenhagen.** Nach russischen Weisungen verstanden es die Deutschen bisher in bewundernswerter Weise, die von den zudringlichen Russen herbeigeholten Eisenbahnen sämtlich wiederherzustellen. Der Unterschied in der Spurweite zwischen dem russischen und dem deutschen Seilsystem wurde durch Umlage eines dritten Gleises wieder ausgeglichen, so daß die deutschen Wagen direkt von den deutschen Gleisen auf die russischen übergeführt werden können. Die Arbeiten werden mit größter Eile und Eile betrieben. Eine 42 Kilometer lange Straße in der Nähe von Nielsø wurde in 10 Tagen wiederhergestellt.

938 na. Berlin, 21. August. Aus dem Großen Hauptquartier wird uns geschrieben:

Seit dem 17. August ist das Hauptbollwerk der Klementine, eine Festung ersten Ranges, Kommo, in unserer Hand. Im Juli bereits wurden die der Festung westlich vorgelagerten ausgedehnten Fortken vom Feinde geläubert und hierdurch die Möglichkeit für die Herstellung brauchbarer Annäherungswege und der notwendigen Erwerbungen geschaffen.

Mit dem 6. August begann der Angriff gegen die Festung. Nachdem durch stühnes Zugreifen der Infanterie Beobach-  
stellungen für Artillerie gewonnen und in dem vorgelagerten Waldfeld-  
nächst der Festung die Artillerie eröffnet werden. Während die vorgeschobenen Stellungen und gleichzeitig die  
stühnen Werke der Festung unter ein überwältigendes Feuer  
nahmen, arbeiteten sich Infanterie und Pioniere unaufhaltsam im  
Tag und Nacht anbauern den heftigen Kämpfen vorwärts. Nicht  
weniger als acht Vorstellungen wurden bis zum 15. August im Sturm  
genommen, jede eine Festung für sich, in monotoner Arbeit mit  
allen Mitteln der Ingenieurkunst unter schifflich ungesundem Auf-  
wand an Geld und Menschenkräften ausgebaut, mehrfache, sehr  
starke Gegenangriffe der Russen gegen die Front und die Süd-  
flanke der Angriffsgruppen wurden unter schweren Verlusten für  
den Gegner abgewiesen.

Am 16. August war der Angriff bis nahe an die permanenten Fortlinie vorgetragen. Durch äußerste Steigerung und mit Hilfe eines von Ballon- und Flugbeobachtung glänzend geleiteten Artilleriefeuers wurden die Befestigungen der Forts, Anklühlkollern und Amkenbatterien derartig erschüttert und die Werke derartig beschädigt, daß auch auf diese der Sturm angestrebt werden konnte. In unmittelbarem Vorwärtsträngen durchbrach die Infanterie zunächst Fort 2 und erklimmte dann durch Einsetzen gegen heftige Kette und Aufrollen der Front beiderseits die gesamte Fortlinie zwischen Jesta und Nlemen. Schleunig nachgezogene eigene Artillerie nahm sogleich die Befestigung der Verwallung der Ostfront und nach deren Fall am 17. August die Befestigung der Ostflanke des Nlemen zurückziehenden feindlichen Kräfte vor. Unter dem Schutze der unmittelbar an den Nlemen herangeführten Artillerie wurde im feindlichen Feuer der Strom zunächst durch einzelne kleinere Abteilungen, dann mit stärkeren Kräften übernommen. Schnell gelang danach als Erfatz für die durch den Feind verlorbenen Brücken ein unvollst. Brückenschlag. Im Laufe des 17. August fielen auch die von Norden bereits angegriffenen Forts der Nordfront sowie die Ost- und zuletzt die gesamte Südront.

Neben über 20000 Gefangenen gewonnenen wird eine unermessliche Beute, über 600 Gefühle, darunter zahllose schweren Kalibers und modernster Konstruktion, gewaltige Munitionsmassen, zahllose Maschinengewehre, Scheinwerfer, Heergerät aller Art, Automobile, Gummibereifungen und Millionenwerte an Proplant. Bei der großen Ausbeute dieser modernen Festung ist die reifliche zahlenmäßige Feststellung der Beute naturgemäß die Arbeit vieler Tage; sie erhöht sich von Stunde zu Stunde. Hunderte von Refruten wurden in der vom Feinde vorlassenen Stadt aufgegriffen. Nach deren Angaben waren erst im letzten Augenblick 15 000 unbewaffnete Erlahmannen fluchtartig aus der Stadt entfernt worden.

Neben den schwefelichten Gegenangriffen der Russen, die auch nach dem Falle der Festung erfolglos wie die früheren von Süden her noch einmal einsetzten, ist dies ein augencheinliches Vermerk für, daß die russische Heerleitung den künftigen Fall dieser stärksten russischen Festung außer dem Bereich der Möglichkeit liegend erachtete. Wie haben Wert sie auf den Besitz dieser Festung gelegt, bemerkt neben dem starken Ausbau der Festung und ihrer außergewöhnlich starken Ausattung mit Artillerie die Tatsache, daß der Widerstand der nicht eingeschlossenen Besatzung bis zum letzten Augenblicke fortgesetzt wurde, sowie daß unter diesen Umständen eine verhältnismäßig große Anzahl von Gefangenen in unsere Hand fiel.

BB na. Berlin, 21. August. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ teilt mit: Der Kaiser hat an den Reichsstatler folgendes Telegramm gerichtet:

Dank dem gnädigen Beistand Gottes und der bewährten Führung des Eroberers von Antwerpen, Generals von Bielefeld, sowie der heldenhaften Tapferkeit unserer prächtigen Truppen und der vortheilhaften deutschen und österreichisch-ungarischen Belagerungsartillerie ist die stärkste und modernste russische Festung Rampo-Georgiewsk unser! Tief ergriffen habe ich eben meinen braven Truppen meinen Dank ausgesprochen: sie waren in prachtvoller Stimmung und ich habe das Eiserner Kreuz ausgetheilt, alles Landwehr und Landsturm. Es ist eine der schönsten Wessentaten der Armee. Die Zitadelle brennt, lange Kolonnen Gefangener begeben mich auf meiner Hin- und Rückfahrt. Die Dörfer sind meist von den Russen auf ihrem Rückzug total zerstört worden. Es war ein erhabener Tag, für den ich in Demuth Gott danke. Die Beute in Rowno ist auf 600 Geschütze geschätzt.

Der Reichskanzler antwortete dem Kaiser heute mit folgenden Worten:

„Eurer Majestät danke ich ehrfurchtsvoll für das prächtige Telegramm aus Cleichenau, das soeben bei mir eingetroffen ist. Voller Dank gegen Gott jubelt das ganze Volk über die Heldentaten der Armee und bildet im Bewußtsein seiner Sache voller Vertrauen in die Zukunft. Es dankt Eurer Majestät als oberstem Kriegsherrn der der tapferen Landwehr und den Landsturmlaien, die Pommern-Georgienst bekämpfen, das Ulmer Kreuz selbst auf die Brust heftet. Der einmüthige Beifall des Reichstages zeigt, wie das ganze Volk fest zusammensteht hinter unserer herrlichen Armee. Tausende sangen gestern Abend vor dem Reichskanzlerpalais Siegeslieder und rufen lauthals alle Gott.“

Fürer Majestät alleruntertänigster v. Beichmann-Hollmeier."

Paris, 22. August. Die Blätter veröffentlichen den Wortlaut der Rede des Reichstanzlers; nur wenige besprechen sie. Der „Temps“ stellt sich der schärfsten Ton der neuen Rede kempte, daß die deutsche Regierung in Uebereinstimmung mit einem großen Teile der Öffentlichkeit eine Erhebungs-politik beabsichtige. Ihre Absichten seien vorläufig nur Theorie, nur durch den Sieg Wirklichkeit werden könnten. Die Haltung der deutschen Regierung und des Reichshofes drunruhe Frankreich nicht. Sie könne nur den Einfluß der Allierten verstärken, dem deutschen Gegner die verdiente Strafe zu ertheilen.

WB na. Paris, 22. August. Gustave Hervé berichtet in der „Guerre Sociale“, daß die Zensur die Veröffentlichung der deutschen, österreichisch-ungarischen und türkischen Tagesberichte verboten hat, damit die öffentliche Meinung nicht heimgesucht werde.

Die Sitzung der französischen Kammer wurde am Freitag nachmittag unter Vorlesung Deschamps eröffnet. Die Subdeputirten waren überfüllt. Die Kammer begann die Debatte über das Sanitätswesen, die erst im Laufe der nächsten Woche erledigt sein wird. Ministerpräsident Viollet erbat sich von der Kammer eine feststehende Bezahlung für sein Programm über die innere und äußere Politik. Begreiflicherweise wollte der Ministerpräsident nicht auf der Tribüne erscheinen, um den unheimlichen Fragen über die Folgen der russischen Niederlagen für den Vereinband und dessen Hoffnung auf die diplomatische Aktion bei den Balkanstaaten auszuweichen. Millerand mußte als einziger Minister in die Breche treten, konnte aber nur einen Misserfolg erzielen, zu dem ihm die gescheiterte Eroberung des französischen Volksheides der 7,5 Zentimeter-Kanonen und die Anstellung auf die unerwartetste Hoffnung des Generals Joffre verhallen. — Die Gerüchte über die Ministerliste wollen nicht aufkommen. Doch wurden in radikalen Kreisen als ein Briand und andere ehemaligen Ministerpräsidenten Bezug habende Kombinationen als verfrüht erklärt. (Zem.)

WB na. Paris, 21. August. Meldung der Agence Havas. Eine nach Schluß des Ministerrates vom Samstag vormittag an die Presse ausgegebene Note besagt, daß es die Regierung nicht für angebracht halte, Erklärungen über die Lage abzugeben, deren Verbreitung in der Öffentlichkeit den Feinden Frankreichs nützen und Aufklärungen geben könnte. Die Regierung habe deshalb beschlossen, die Kammer zu einem geheimen Komitee einzuberufen, unter der Bedingung, daß dieses geheime Komitee von den Mitteilungen keinen Gebrauch mache. Falls eine öffentliche Sitzung für nötig befunden werde, so solle diese am Tage nach der Sitzung des Komitees stattfinden.

WB na. Paris, 21. August. Weidung der „Agence Havas“. Die englische und die französische Regierung haben beschlossen, Baumwolle auf die Liste der absoluten Konterbande zu setzen. Die Veröffentlichung dieses Beschlusses wird morgen im Amtsblatt erfolgen.

224 no. London, 22. August. Das Auswärtige Amt teilt mit, daß ein Abkommen mit Deutschland über die Heimführung kriegsuntauglicher Zivilpersonen erzielt worden sei. Die Entscheidung über die Untauglichkeit liegt bei dem Lande, in dem sich die betreffenden Zivilpersonen befinden. (Rottg.) Wie uns von zuverlässiger Seite mitgeteilt wird, sind die Verhandlungen noch im Gange. Der Abschluß ist zu erwarten.)

Die „Times“ gibt eine Aufstellung der Zeppelin-Angriffe auf England. Vom 19. Januar bis 17. August sind danach dreizehn derartige Angriffe unternommen worden. Die Gesamterluste sollen bisher 67 Tote und 148 Vermundete betragen haben. — Diese Verlustberechnung ist natürlich unvoll. Nicht auf die zufälligen Belegopfer kommt es an, sondern auf den angezielten Sachschaden, der hier ganz verhältnismäßig wird — und nicht zum mindesten auch auf den moralischen Wert, der sich überhaupt nicht in Silbern ausdrücken läßt.

WB. na. Konstantinopel, 21. August. Der italienische Botschafter Marquis Garofali hat heute der Pforte eine Note überreicht, in der erklärt wird, daß Italien sich als mit der Türkei im Kriegszustand befindlich betrachte. Zugleich hat der Botschafter seine Forderungen vorgetragen.

Als Grund für Italiens Kriegserklärung werden angegeben die Unterdrückung des Aufstandes in Libyen durch die Türken und die Verhinderung der in Syrien anstehenden Italiener an der Abreise.

№ 29. 8. 1914, 22. August. Erklärung der Königin Stefani. Die italienische Regierung hat an die Vertreter Italiens im Auslande ein Rundschreiben gerichtet, das von der Königin Stefani veröffentlicht wird. Das Rundschreiben geht auf alle zwischen Italien und der Türkei schwebenden Differenzen ein und schließt: Angesichts der offensbaren Verletzung der bestimmten Versprechungen der Türkei nach unserem Ultimatum vom 3. August, das durch die Winkeltage der türkischen Regierung besonders hinsichtlich der freien Abreise der italienischen Staatsangehörigen aus Kleinasien veranlaßt war, hat die italienische Regierung dem Botschafter Italiens in Konstantinopel die Weisung erteilt, der Türkei die Kriegserklärung zu überreichen.

338 N. Berlin 22. August. Die Morgenblätter bezeichnen die Kriegserklärung Italiens gegen die Türkei als auf Englands Geheiß eingeleitetes und mit englischem Gelde finanziertes Unternehmen und geben der Zuversicht Ausdruck, daß die Türken sich auch gegen die Italiener unbedingt ihrer Haut zu wehren wissen werden. — Die „Berliner Morgenpost“ bezeichnet den Krieg Italiens als organisierten Raub für fremde Rechnung. Die Italiener würden sich im Osten vernehmen, wie sie sich im Norden vernehmen haben. Der „Berliner Lokalanzeiger“ sagt: Offiziell erfolgte die Kriegserklärung wegen angeblicher türkischer Unterstützung des libanesischen Aufstandes und Zurückhaltung italienischer Unterthanen; in Wirklichkeit sprach klamlose, unerschützte Habgier aus jedem Pore. Die Türkei wird dem heutigen Morgen Geratogen einen Empfang bereiten, der dem nicht viel nachstehen wird, den ihm unsere tapferen Bundesgenossen am Sponzo und in den Dolomiten bereitet haben. Des „Berliner Tageblatt“ schreibt: Die Hoffnung erscheint berechtigt, daß Italien in dem neuen Unternehmen die gleichen trüben Enttäuschungen erleben wird, die ihm in unablässiger Folge am Sponzo und an der Tiroler Grenze beibringen ge- wesen sind. In der „Post. Sig.“ heißt es: Im Dienste Englands und Frankreichs schied sich Italien an, den Schritt zu tun, der es von der durch den Krieg gegen Oesterreich-Ungarn erfülltenen Großmachtposition endgültig herabstürzen wird. Die „Kreuzzeitung“ sagt: Italien fügt eine Kriegserklärung an die Türkei in dem Augenblick hinzu, in dem die Widerhandkraft Englands gebrochen ist und die Zentralmächte ganze Armeen zur Verwendung an anderen Kriegsschauplätzen frei haben. Es handelt nur, wer nicht mehr Herr seiner Entscheidungen ist. Die „Post“ bemerkt, daß die Türkei bereit sei, die Italiener mit blutigen Regien heimzuschicken. In der „Täglichen Rundschau“ heißt es: Die Türkei mußte, doch kleinerlei Nachgiebigkeit und keine Erklärungen den Krieg abgeben, den formten. Italien wollte den Bruch und die Türkei konnte beim besten Willen nichts tun, als ihm den Willen zu lassen. Die „Deutsche Tageszeitung“ sagt mit Bezug auf die von Italien ausgeführten Kriegesgründe, man möchte nicht zugeben, daß es sich um erzwungene Kriegsbefehle Italiens handelte, und daß die italienische Regierung für englisches und französisches Geld bereit sei, viele Tausend Italiener auf Gallipoli und vor den Dardanellen oder an der kleinasiatischen Küste hinhinrichten zu lassen.

Die Opfer der „Arabic“. Paris, 22. August. Mitteilung der Agence Havas. Die Zahl der Opfer der „Arabic“ beträgt 59, darunter drei Amerikaner.

Wespa, Berlin, 21. August. Die „Herb. <sup>die</sup> Zeitung“ bespricht die englischen Zeitungen über aus einem Punkt den Zusammenhang zwischen der Abkündigung des Kaiser von Österreich und dem künftigen Amerikakrieg. Es werden geradezu seinen Sohn, der Herrscher nach England an Bord der „Lulliana“ zurückgelassen. In diese Angabe knüpfen die englischen Blätter, wie üblich, niedrige Vermutungen gegen den Kaiser. <sup>Schreiberränke</sup> ist die ganze noch heute mitgeteilte Geschichte glatte Erfindung.

228 na. Paris, 22. August. Unter der Angabe, daß bei dem Untergang des torpedierten Dampfers „Mescal“ Amerikaner umgekommen seien, erklärt die ganze Presse in kaiserlichen Kreisen, daß für die Vereinigten Staaten der Tode eines unverschuldeten Handlung Deutschlands gegenüber den Vereinigten Staaten nunmehr erfüllt sei. Die Presse wünscht und hofft, daß die Schuld des Kabinetts in Washington zu Ende sei.

Nach dem "E. I." melbet die "Morning Post" aus Washing-  
ton: Die Lage kann folgendermaßen zusammengefaßt werden: Die  
Waffen gibt es drei: 1. Die deutschen Luftwaffen, 2. Die  
Waffen der jetzigen, 3. Die diplomatischen. Die deutschen Luftwaffen  
land abbrechen. 3. Die Tötung der Amerikaner, welche beili-  
zu machen. Eine Kriegserklärung an Deutschland würde von der  
übergehen. Die Tötung der Amerikaner verbindet werden. Es  
also für Wilson nur noch einen Weg, den amerikanischen Volkswahl  
in Berlin, Gerard, abzugeben. Dazu ist aber Wilson, obwohl es  
dem amerikanischen Publikum zuwider wäre, nicht bereit.

U.S.N. Washington, 22. August. Meldung des Reuterschen Bureaus. Das Staatsdepartement gibt bekannt, daß der Botschafter Gerard wahrscheinlich drauffragen werden wird, die Aufmerksamkeit der deutschen Regierung auf die Torpedierung der „Krautic“ zu lenken und um Aufklärungen zu ersuchen.

2522 na. Konstantinopel. 21. August. Die „Tribuna“ in Rom behauptet, die arabischen Streitkräfte der türkischen Armee am Golf von Bagdad hätten gemindert und die osmanischen Offiziere gezwungen, Infolge der Kreuzzüge einen Teil der Offiziere und Soldaten verloren zu haben. Dieser Behauptung gegenüber ist die „Agence Reille“ ersinnend, die in allen Teilen erfunden. Die Tribuna kategorisch zu demontieren. In der osmanischen Armee ist keinerlei Revolte ausgebrochen.

33 na. Konstantinopel, 21. August. Der General-Innenberichter bringt: Unsere Truppen im Fern nahmen nach einigen Wochen die Stadt Bagdad in die Handung ein, die dahin einige Zeit in der Hand der Engländer war. Während der heftigen 15-tägigen Kämpfe hatten die Engländer 100 Tote und Verwundete. Wir erbeuteten vier Geschütze, fünf Raketenwerfer und eine Menge Kriegsmaterial. Der Feind wurde gefangen. Er schloß sich in Eden ein.

Nach kaiserlichen Blättern wurde dem Kaiser der „Unser“ aus Petersburg gebracht: Die Gerüchte, daß Kaiser Wilhelm dem Jaren den Frieden anbieten habe, seien aus der Stimmung der Bevölkerung heraus entstanden. Die „Komoje Wremja“ könne das bestätigen, denn sie habe Strafverfolgung für die Verbreiter dieser Falschmeldung gefordert. In Wirklichkeit sei ein Schritt des Kaisers nicht erfolgt.

Wem stünde nicht aus der abgelaufenen Woche der 18. August als ein Tag von besonderer Art vor der Erinnerung? Es war der Tag von Gravelotte, und er brachte den Fall der letzten Aemstung, brachte ein glückliches verlaulenes Geesicht und brachte einen erfolgreichen Zuzugriff auf die Elbe von London, d. h. aus dem Herz des britischen Birtheitskörpers. Da, mo in Steinwurf Nähe die Bank von England, die Royal Exchange, die Bälle und das Mansion House liegen, wußten dieses Herz und die wichtigsten Kretieren. Dem höchsten Straßenberber der Welt entspricht die Intenfität der finanziellen Umfänge, die hier tagaus tagin gemacht werden. Hier reist sich ein Finanzhaus, ein Bank- und Kaffertor den andern an, hier werden an der Bank etwa 8000 Wertpapiere gehandelt, hier liegt in den überabstürzen Gewänden derbare Reichtum des Weltkreises, hier werden in einem engen Saal auf einem kleinen Hof und in einer engen Straße täglich viele Schlachten des Aktienverkehrs gefochten, hier zweht der Markt

1871. Anderer, in unterirdischen Bergwerken thätig, in hohen Alters- und rauchgeschwärmten Gebäuden, um finstere und kleine Plätze liegen laudend und abertaufend Stätten des Gold-, Wärm-, und Schiffsverkehrs. Von hier erstrecken sich unzählige Fäden nach allen Theilen des britischen Reiches, bis zu den fernsten Zonen. Hier gibt es Strahlen, in denen Wasserfließen für den Raum einer Leuchtphosphores 500000 Mart Jahresrente zahlen, hier gibt es Strohmatten, die täglich von 20 000 Fußwurzeln passiert werden. Und den Körper der Hunderttausende von Männern, die morgens aus den Booten heraufsteigen und den Tag über die Kontoste und Strohm mit heftigen Leben erfüllen, arbeitet nur ein Sebanter aller Art einen Geldanteil in den eigenen Schweiß zu bringen. Es ist die ungeheure Verfall des „Schwermachens“, der nur von Wall Street nach und nach der Rang abgelaufen wird. Es ist interessant die Cien und belandens über finanziellen Mittelpunkt mit dem rheinisch-westfälischen Industriegebiet zu vergleichen, das eine ähnliche Cätte inasienloster wirtschaftlicher Tätigkeit darstellt, an der alles der Erzeugung von Gütern dient. Das deutsche London wie man ohne Uebertreibung den Städtecomplex des rheinisch-westfälischen Industriegebiets nennen kann, dessen Cien die Stadt Essen bildet, ist in seinem inneren Wesen ganz der Gütererzeugung gewidmet, die Londoner Cien ihrem inneren Wesen ganz der Gütererzeugung, Gütererzeugung und der Vermittlung. Dem deutschen London aber fehlt ein Anriss aus der Luft etwas anhaben können. Seine Weiterarbeit ist vor England sicher. Wer aber die Cien von England, die Cäre oder die Zufahrtshöfe zur Cien schädigt — was man zu tun imstande sind — trifft den Motor dieser gewaltigen wirtschaftlichen Machinerie. Nun sind am Tage von Gracelotte, am Tage von Rombo, von deutschen Armen auf die Londoner Cien Bomben geschleudert worden, und das mächtige England ist in der Gefahr dieses Herxathos erfolglos und ohnmächtig gewesen. Das ist ein Eccehonia, das, wie die Befürchtung der englischen Ritters durch deutsche Schiffe, wie die Besuche der deutschen U-Boote an der englischen Küste, jedem Engländer in seiner inneren Bedeutung erschreckend erscheinen muß, und das England kasseln in der Welt einen unheilbaren Stog verfehlt. Die britischen in sein sind wehrlos. Deutschland kann nach dem Heran Großbritanniens stoßen, wann immer es will, und Großbritannien kann darauf nur mit den Zeitartikeln seiner Zeitungen erwidern.

(Rdin. Ita.)

Berlin, 23. August. Der „Berliner Lokalanzeiger“ schreibt unter der Überschrift: „Bulgarien, Rumänien und die Türkei“: Die verschiedentlich verbreitete gewesene Meinung, daß das Abkommen zwischen der Türkei und Bulgarien nunmehr zum Abschluß gekommen sei, wird in Berliner neutralen diplomatischen Kreisen als unzutreffend erklärt. Das Abkommen sei noch keineswegs vollzogen. Dagegen könne gesagt werden, daß alle Einzelheiten für eine befriedigende Lösung sprächen, doch dürften immerhin noch einige Tage vergehen, ehe man von der vollzogenen Tatsache wisse, besonders jetzt nach der an die Türkei erfolgten Kriegserklärung Italiens. Die vielfach in den Berbergrund getriebene Behauptung, es bestünde zwischen Italien und Rumänien eine Konvention, derzufolge man in Bulgareien nunmehr zum Eingreifen bereitgestellt sei, schiedt durch



\_\_\_\_\_



